

Hoym sucht den Superstar

15 Kandidaten stehen in Staffel 2 im Rampenlicht. Wer gewinnt? Wie ist die Stimmung? Warum ist die Veranstaltung dieses Mal noch ein bisschen größer geworden?

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ. „Du bist wunderbar!“ oder „Du bist mein Star!“ steht in goldener Schrift auf den extra angefertigten Plakaten, die das Publikum am Freitagabend in die Höhe reckt, während ihre Lieblinge auf der Bühne singen. Das heiße Wetter draußen, drinnen kocht der Saal. Die zweite Staffel von „Hoym sucht den Superstar“ ist nämlich gerade in vollem Gange. Die Zuschauer johlen, klatschen, feuern an.

Umzug in die Festscheune

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr zieht die Schloß Hoym Stiftung, die Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung betreut, die Veranstaltung nun noch ein bisschen größer und professioneller auf. „Wir“, nickt Geschäftsführer René Strutzberg, „sind vom Kulturraum in die Festscheune gezogen, weil da einfach mehr Platz ist.“ Der Arbeitskreis Kultur hat dort mit Unterstützung des Förderbereiches und der Abteilungen Technik und Wäscherei ein glamouröses Umfeld gezaubert. Mit viel Funkeln und Glitzer. „Die Festscheune ist normalerweise ein bisschen kahl“, bestätigt Melanie Prippe, die zu den Organisatoren gehört.

Und so ist nun in einer Ecke die Bühne aufgebaut. Es gibt samtrote Vorhänge, einen VIP-Bereich, in dem sich die Interpreten vorbereiten und schminken lassen können. Wimpelketten durchziehen den Saal und Glitzerfäden kaschieren die Wände. Selbstgebastelte Noten, Mikrofone und Sterne verschmelzen zu einer funkelnden Dekoration. Selbst die Bar glitzert golden. Hier gibt es kühle Bowle und warme Würstchen für die Show-Besucher.

Jury vergibt Punkte

Die Jury – zu ihr gehören Nicky Feldheim vom Bewohnerbeirat, Begegnungsstätten-Mitarbeiterin Daniela Seifert und Geschäftsführer René Strutzberg – hat es nicht einfach. Sind die Kandidaten text-sicher? Wie bringen sie ihr Lied rüber? Was ist mit der Choreografie? „Allein schon dafür, dass du dich auf die Bühne getraut hast, bekommst du sieben Punkte“, meint Seifert und streckt eine Tischtenniskelle mit der Punktezahl in die Luft.

Dass die Bewohner diesen besonderen Abend lieben, das ist zu sehen. „Es hat ganz viele Anmeldungen gegeben“, verrät Melanie Prippe. 15 Kandidaten wurden am Ende per Los ausgewählt. Die bringen nun englisch- oder deutschsprachige Hits auf die Bühne. „Das erste Mal sogar einen polnischen“, meint Prippe. Gesungen von Leon,



„Du bist wunderbar!“ - mit Plakaten werden die Superstar-Interpreten angefeuert.

FOTOS (4): REGINE LOTZMANN



Die Pokale warten.

Wer ist bei „Hoym sucht den Superstar“ angetreten?

Wer sind die Interpreten von „Hoym sucht den Superstar“? Was singen sie? Hier sind die 15 Kandidaten aufgelistet:

Leon Geier „Poplyniemy“ (Vorjahressieger), Sonja Wiedemann „Ich bin ich“, Lena Scheffler „Azizam“, Sarina Spieler „Zeit zu verzeihen“, Sissi Lubinski „Symphonie“, Anna-Lena Mücke „I've got to find an

way“, Laura Lehmann „Tretboot in Seenot“, Nils Narowetz „Liebe“, Rubert Laaß „Schön ist es, auf der Welt zu sein“, Songül Öküzbogun „Kompliment“ (Siegerin 2025), Kathrin Hache „Terra Titanic“, Willi Lürer „Guten Morgen Deutschland“, Ines Hartmann „Fata Morgana“, Tom Müller „Schloss aus Sand“, Tobias Kautzsch „Polonäse Blankenese“.

GIN



Die Jury - René Strutzberg, Daniela Seifert und Nicky Feldheim - vergibt Punkte.



Zum Auftritt gehört viel Mut.

dem Vorjahressieger. „Die Aufregung im Vorfeld war groß: Was ziehe ich an? Welche Choreografie nutze ich? Wer übt mit mir?“, weiß Melanie Prippe und sagt: „Das ist ein Highlight für unsere Bewohner. Auf der Bühne zu stehen, vor 100 Leuten zu singen. Sie wachsen über sich hinaus. Das haben wir so noch nicht gehabt.“

Siegerin wird am Ende des Abends Songül Öküzbogun mit „Kompliment“ von den Sportsfreunden Stiller. „Sie darf ihr Lied nun wieder auf unserem Weihnachtsmarkt singen“, kündigt Verwaltungschef Carlo Scholz an. Doch auch die anderen Interpreten gehen nicht leer aus: Für die ersten drei Plätze gibt es Pokale,

für alle anderen Medaillen. „Und natürlich Autogrammkarten. Die waren beim letzten Mal heiß begehrt“, erzählt Scholz.

Und René Strutzberg ist sich sicher, dass das Format im kommenden Jahr seine Fortsetzung findet: „Es ist etwas von unseren Bewohnern für unsere Bewohner, und das kommt an!“